

Gib mir die Kügelchen



Globuli können eine gute, dopingfreie Alternative sein.

Homöopathie kann eine gute Ergänzung zur herkömmlichen Medizin sein. Mit der richtigen Potenz sind **GLOBULI** auch dopingfrei

Ob Ballentritt, Insektenstich oder eine andere Verletzung – es gestaltet sich nicht nur vor Turnieren, sondern auch während eines Wettbewerbs oft schwierig, ein Pferd so zu behandeln, dass geltende Doping- und Medika-

tionsregelungen nicht verletzt werden. Hierbei kann Homöopathie eine gute Unterstützung sein, da Arzneien ab einer Potenz von D7 ADMR-konform sind, also nach den Anti-Doping und Medikamentenkontrollregeln der Deutschen Rei-

terlichen Vereinigung erlaubt, weiß Homöopathin Susanne Kleemann. Homöopathika mit einer Potenz, die darunter liegt, haben in der Regel zwei Tage Wartezeit. „Grundsätzlich muss allerdings gelten, dass das Pferd auch prinzipiell nach Abklingen akuter Beschwerden „fit to compete“ und damit einsatzfähig ist“, betont die Therapeutin.

WIE FUNKTIONIERT HOMÖOPATHIE?

Homöopathie basiert auf dem Grundsatz: „Ähnliches soll durch Ähnliches geheilt werden.“ Es geht in der Homöopathie also darum, diejenige Arznei auszuwählen, die dem individuellen Krankheitsgeschehen am ähnlichsten ist. Die Arznei muss demnach zur Art und Dynamik der Erkrankung und den Verhaltenssymptomen des Pferdes passen. Durch den Impuls der richtigen Arznei sollen die Selbstheilungskräfte des Körpers angeregt werden, den gewünschten Heilungsprozess in Gang zu setzen. Grundsätzlich führt in der Homöopathie nicht die Vielzahl der Globuli und die Häufig-

keit der Gabe zum Erfolg, meint Susanne Kleemann. „Im Gegenteil – viel hilft nicht viel! In meiner Praxis behandle ich nach den Grundsätzen der klassischen Homöopathie und bei meiner Dosierung halte ich mich an den Grundsatz von Dr. Samuel Hahnemann, dem Begründer der Homöopathie: So viel wie nötig und so wenig wie möglich!“

Die homöopathische Arznei sei in angemessener Stärke zur Schwere der Erkrankung und der Reaktion des Patienten auszuwählen. Grundsätzlich bestimmen dabei der individuelle Verlauf der Erkrankung und der einzelne Patient über Art und Umfang der Dosierung. Um genau abzuklären, welches Mittel das richtige ist, sollte am besten immer ein ausgebildeter Homöopath um Rat gefragt werden. **MP**



Susanne Kleemann
2007 bis 2010 dreijähriges Studium an der Schule für Tierhomöopathie (animalmundi) in Egestorf. Seit 2014 ist Susanne Kleemann in ihrer eigenen Praxis tätig.
www.kleemann-tierheilpraxis.de

FALLBEISPIEL EINS

ALLERGIE NACH INSEKTENSTICH

Bei Insektenstichen gibt es zwei mögliche Mittel: Apis (Honigbiene) wird empfohlen bei einer geschwollenen, schmerzhaften und berührungsempfindlichen Schwellung der Haut



Trotz Fliegenspray gestochen worden? Hier kann Apis helfen.

nach dem Insektenstich. Apis kann auch eine akute allergische Reaktion bekämpfen. Ledum eignet sich zur Eindämmung und Abmilderung aller Reaktionen auf Insektenstiche, vor allem bei entzündlichen Reaktionen. Hilft Kühlung, ist das immer ein Indiz für Ledum.

FALLBEISPIEL ZWEI

SCHMERZHAFTER PRELLUNG

Sollte sich das Pferd das Bein stärker an einem Hindernis angeschlagen haben oder getreten worden sein, empfiehlt Susanne Kleemann Arnica. Es stellt die Kapillargefäße weit, damit die im Verletzungsfall austretende Gewebsflüssigkeit schnell abtransportiert werden kann. Deshalb sollte es jedoch nicht bei stark blutenden Wunden gegeben werden. Bessere Durchblutung unterstützt die Geweberegeneration, einer anschließenden Narbenbildung wird vorgebeugt!



Ein Rumpfer im Gelände kann schnell zu einer Prellung führen.

FALLBEISPIEL DREI

WUNDEN UND VERLETZUNGEN



Beim Verladen verletzt? Calendula mildert Schmerz

Schnell kann es passieren:

Das Pferd erschrickt beim Ausladen aus dem Anhänger, tritt zur Seite und schürft sich das Bein an der Rampe auf. Was nun? Bei oberflächlichen Wunden empfiehlt die Therapeutin Calendula (Ringelblume). „Damit kann man eine Infektion verhindern, das Zellwachstum fördern, den Wundschmerz mildern und auch Narbenbildung reduzieren“, zählt Kleemann auf.

FALLBEISPIEL VIER

EISEN AB — PFERD LÄUFT FÜHLIG

Im Parcours kurz gestrauchelt

und das Eisen ist ab – für das Pferd stellt dies oft gar kein großes Problem dar, wenn das Horn nicht beschädigt wird. Trotzdem kann es passieren, dass es dabei zu einer Reizung der Huflederhaut kommt. Eventuell ist das Pferd dabei auch in einen Nagel getreten. Ist es anschließend fühlig, kommt als erste Arznei Arnica infrage oft gefolgt von Ledum (wilder Rosmarin). „Charakteristisch für Ledum ist eine unauffällige Temperatur der betroffenen Region, und dass Kühlung hilft“, sagt Kleemann.



Eisen weg? Manchmal ist eine Reizung der Huflederhaut die Folge.

SCHNELLE HILFE FÜR UNTERWEGS

DIE NOTFALLAPOTHEKE

Unterwegs auf dem Turnier ist es sinnvoll, Globuli für den Notfall dabei zu haben.



Neben der klassischen Notfallapotheke können Pferdebesitzer sich auch eine aus verschiedenen Homöopathika zusammensetzen. Hierbei sollte die Potenz C30 gewählt werden, die oberhalb der D7 liegt und damit ADMR konform ist.

Aconitum (Eisenhut)	bei fiebrigem Infekt
Apis (Honigbiene)	bei Insektenstichen
Arnica (Bergwohlverleih)	bei Verletzungen, Traumata
Arsen (weißes Arsenic)	bei Durchfall
Belladonna (Tollkirsche)	bei schweren Krämpfen durch eine Kolik
Bryonia (weiße Zauberrübe)	bei sehr schmerzhafter Verstauchung, Bewegung verschlechtert
Calendula (Ringelblume)	bei Hautverletzungen
Euphrasia (Augentrost)	bei Augenentzündungen
Hepar sulphuris (Kalk-Schwefelleber)	bei Abszessen
Hypericum (Johanniskraut)	bei Verletzungen, wobei Nerven betroffen sind, z.B. Teillähmungen auftreten, Nagelverletzung durch den Hufschmied
Ledum (wilder Rosmarin)	bei Stichverletzungen, auch Insekten- oder Injektionsstiche
Nux vomica (Brechnuss)	bei Magen-Darm-Erkrankungen
Rhus toxicodendron (Giftsumach)	wichtiges Mittel bei Sehnen- und Bänderverletzungen, bei lahmen Pferden, die sich einlaufen
Ruta (Weinrute)	bei Entzündung der Knochenhaut, z.B. nach hartem Schlag gegen ein Hindernis